

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark excl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 32.

Sonnabend den 22. April 1899.

9. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

— Zu unserer Mitteilung in voriger Nummer sei noch hinzugefügt, daß auf der Linie Arnsdorf-Ramenz vom 1. Mai ab nunmehr alle Züge die 4. Wagenklasse führen. Hauswalde, den 20. April. Wie schon einmal angedeutet worden, erwarten uns in unsrer Gemeinde zwei schöne Feste in nächster Zeit: am Himmelfahrtstage die Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Zweigvereins im „Deutschen Hause“ zu Bretinig und nach Pfingsten das Jahresfest für Innere Mission, das unser Parochialverband in Hauswalde feiern will. Für den Himmelfahrtstag ist der Verein „Thalia“ uns schon in der freundlichsten und dankeswertesten Weise entgegengekommen. Wir hoffen aber auch auf weitere freundliche Beteiligung der Vereine und Gemeindeglieder. Gilt's doch einem die Ehre mit anzuthun, der uns schon manchen freundlichen Dienst erwiesen hat und an diesem Tage uns wieder mit seiner köstlichen Rede-gabe erfreuen will, unseren Herrn Geheimen Kirchenrat Keller. — Noch ein besonderes Stück der Vorarbeit haben wir für das Fest zu thun, bei dem wir allerdings gern alle Hände haben möchten. Die jährliche Haus-sammlung für die Gustav-Adolf-Stiftung hat noch nicht stattgefunden. Wir sind einige Male jetzt gekommen und kommen ein drittes Mal. Aber wir kommen nicht gleich wieder; — der Sommer bleibt still zur Ernte, in der Gott die Hand des einzelnen wieder füllen will. So wagen wir in der nächsten Woche unsere Knaben in Hauswalde und Bretinig wieder herumzuschicken. Möchte der Gedanke an das bevorstehende Fest dazu mahnen unter uns: „Nicht vor allem feiern, sondern arbeiten laßt uns für die Gustav-Adolf-Sache; laßt uns Gutes thun — an des Glaubens Brüdern.“

— Zwei einfache und gute Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche werden jetzt empfohlen: Man wasche das Maul des kranken Tieres mit verdünntem Essig aus und reibe Rücken und Beine mit Salz ab. Die Krankheit ist alsdann beseitigt. Das Mittel hat sich schon vielfach bewährt. Das zweite Mittel ist nicht bloß ein Heil-, sondern auch ein zuverlässiges Vorbeugungsmittel. Es besteht in einer Abkochung von Haidekraut (*Erica vulgaris*), wovon die erkrankten Tiere eine Tränke erhalten und zwar wird auf den Kopf eine Hand voll Kraut in 10 Liter Wasser abgekocht. Als Vorbeugungsmittel gegeben, soll es jedes Tier vor Ansteckung bewahren, selbst bei künstlicher Infektion. Das Mittel ist so einfach und billig, daß es jeder Landwirt versuchen sollte.

— Vor der Strafkammer des Rgl. Landgerichts zu Bautzen wurde am 14. April gegen Herrn Rittergutsbesitzer Weiß in Krakau bei Königsbrück wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Derselbe hat 2 Söhne im Alter von 10—12 Jahren, welche er mit auf die Jagd nimmt, der eine dieser Söhne ist sogar selbst mit einer Flinte ausgerüstet. Im Herbst vorigen Jahres war Weiß wieder mit seinen Söhnen auf der Jagd gewesen und der mit der Flinte ausgerüstete Knabe stellte sein Gewehr bei der Rückkehr im Wohnhause seines Vaters in eine Ecke unmittelbar neben der Thür. Am Abend desselben Tages kamen zwei Knaben in das Haus des Angeklagten, um Lohn für ihre Angehörigen, welche

auf dem Rittergute gearbeitet hatten, zu holen. Sie sahen das Gewehr stehen und spielten nach Kinderart daran herum. Der eine Lauf des Gewehres war indeß geladen, es krachte ein Schuß und der Knabe brach lebensgefährlich verletzt zusammen. Die Schrotladung hatte ihn jämmerlich zugerichtet und die dadurch verursachte Verwundung des Rückens brachte ihn an den Rand des Grabes. Zwar ist wider alles Erwarten der Tod nicht eingetreten, doch wird der bedauerenswerte 12jähr. Knabe ein Krüppel wohl bleiben. Gefrämmt und elend geht er einher. Der Angeklagte verteidigte sich nun damit, daß das Gewehr seines Sohnes entladen gewesen und daß die beiden Knaben, welche das Loh holten, eine Patrone besaßen, die Flinte geladen und so das Unglück herbeigeführt hätten. Das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe.

— Eine ledige Fabrikarbeiterin wurde auf der Straße zwischen Kobewitz und Kirchhau (Oberlaufitz) von der Niederkunft überrascht. — Eine „Schreckenssthat“ wird aus Plauen bei Dresden gemeldet. Ein allein-stehender Herr hatte ein Faß Rotwein geschenkt bekommen, das er, da er von Podagra geplagt auf dem Sopha festgebunden war, von einem Küster abziehen ließ. Es ward Abend, aber der Weinabzieher kam nicht aus dem Keller, die Haushälterin rief — keine Antwort. Endlich sah der alte Herr selbst nach und fand zu seinem furchtbaren Schrecken den Mann ausgestreckt auf dem Rücken liegen, um ihn eine mächtige Blutlache. Sofort wurde die Ueberführung des Unglücklichen veranlaßt, und die eingeleitete Untersuchung klärte den mysteriösen Vorgang auf. Der Weinabzieher ist wieder zum Leben erwacht, nachdem die ärztliche Untersuchung einen Mordsrausch konstatierte und Gegenmittel angewendet wurden. Die Blutlache war das edle Nebenblut, das vollständig aus dem Faße ausgelaufen war.

Dresden, 20. April. Die feierliche Eröffnung der Deutschen Kunstausstellung erfolgte heute Mittag 1 Uhr im städtischen Ausstellungspalast an der Stübelsallee in Gegenwart der gesamten königl. Familie, der Staatsminister, der Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreicher hervorragender hiesiger und auswärtiger Künstler sowie vieler Ehrengäste.

— Am Dienstag in aller Frühe ist auf dem Sächsischen Bahnhof in Dresden-Neustadt der Stationsassistent B., welcher im Telegraphenbureau auf dem Bahnhofe in Dresden-Altstadt angestellt war, von einem Personenzuge überfahren und getötet worden. Nach den begleitenden Umständen zu urteilen, dürfte ein Selbstmord nicht ausgeschlossen erscheinen.

— In der Frauenkirche zu Dresden empfing am Sonntag eine junge Israelitin die Taufe und nahm dann am heiligen Abendmahl teil.

— In Sainewalde bei Zittau kam der Schulknabe Kindermann beim Ueberspringen eines Grabens, nachdem er sich kurz vorher eine Aute abgeschnitten hatte und das offene Messer noch in der Hand trug, so unglücklich zu Falle, daß ihm das Messer tief in die Brust fuhr. Glücklicher Weise blieb bei dem Stich das Herz unverletzt, so daß direkte Lebensgefahr für den Knaben nicht besteht.

— Eine kaum glaubliche, aber thatsächlich vorgekommene Begebenheit wird aus einem Dorfe bei Meissen berichtet. Ein Brautpaar

kam mit den Zeugen auf das Standesamt, wo nur ein Schreiber anwesend war, der dem Brautpaar bedeutete, einen Augenblick zu warten. Eine halbe Stunde verfrisch, der Standesbeamte ließ sich nicht sehen; es wurde eine dreiviertel, sogar eine ganze Stunde daraus. In der Kirche warten der Pfarrer, die Chorknaben, die Lauter auf den Brautzug. Da ermannt sich endlich der Bräutigam und fragt den Schreiber über den Verbleib. Zur größten Ueberraschung berichtet nunmehr derselbe, daß der Standesbeamte verreist sei und wohl erst in drei Tagen zurückkehren werde. Auf die Anwesenden wirkte die Offenbarung wie ein Donnererschlag, und es wäre nun zu einer deutlichen Auseinandersetzung gekommen, wenn nicht Jemand den glücklichen Gedanken gehabt hätte, den Stellvertreter des Standesbeamten herbeizuholen. Dieser war jedoch auf dem Felde beschäftigt, und so verrann noch eine weitere halbe Stunde, bis endlich die Trauung vollzogen werden konnte.

— In nicht geringen Schrecken wurden am Freitag Abend die Bewohner zweier auf der Raundorfer Straße in Großenhain gelegenen Grundstücke verjast. Die beide Grundstücke im Hofe trennende, gegen 5 Meter hohe Mauer stürzte auf eine Länge von gegen 10 Meter unter gewaltigem Krachen ein. Personen wurden glücklicher Weise dabei nicht verletzt.

— Im Mählgraben zu Mergendorf bei Riesa wurde der Leichnam der 35jährigen Ehefrau des Hafenarbeiters Ciesloch aufgefunden. Man machte hierbei die Entdeckung, daß die Frau durch einen Schrottschuß im Gesicht verletzt worden ist, weshalb die Vermutung besteht, daß die Aufgehängene erschossen und dann in den Mählgraben geworfen worden ist. Einige Personen wollen in der Sonntag-Nacht einen Schuß gehört haben. Der Ehemann wurde in Haft genommen.

— Einen Kartoffel-Diebstahl im Großen mittels Pferd und Wagen haben in der Nacht vom 14. zum 15. April einige Gauner bei dem Dorfe Kühren bei Wurzen ausgeführt. Mitten in der Nacht haben sie den Feimen eines dortigen Gutsbesizers geöffnet, den Wagen voll Kartoffeln geladen, einen $\frac{1}{2}$ Zentner schweren Eisenträger dazu gefügt und mit dieser Beute das Weite gesucht. Die Diebe wurden entdeckt und dingfest gemacht.

— Nahezu ein halbes Jahrhundert ein und demselben Meister gebient zu haben, darf sich der Schuhmachergehilfe Pflugbeil in Berthelsdorf bei Freiberg rühmen. Der jetzt 62 Jahre alte, noch sehr rüstige Mann trat im Jahre 1854 bei Herrn Schuhmachermstr. T. F. Mücke daselbst als Lehrling ein und verblieb bei diesem nach vollendeter Lehrzeit bis zur Gegenwart als Geselle.

— Als eine Merkwürdigkeit ist in Hellen-dorf beim Schmiedemeister Herrn Leutert ein Fickel zu betrachten, das schon 14 Tage alt ist und dennoch sich in nacktem Zustande befindet, wie es auf die Welt gekommen ist. In dem Stalle des Herrn Leutert sind dergleichen sonderbare Geschöpfe schon mehrfach vorgekommen.

— In der Nacht zum Sonntag schoß in Mittweida ein Schüler des dortigen Technikums auf einen Schutzmänn und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Durch einen Schuß brachte er sich schwere Verletzungen am Kopfe bei.

— Im Orte Ruppertsgrün im Vogtl.

fragte am ersten Tage des Unterrichts ein am vorhergehenden Tage aufgenommener Schüler den Kirchschullehrer in ängstlichem Tone: „Gelle mir krieng kaane Prügel?“ Dem Kirde war gewiß der Lehrer als Zuchtmeister hingestellt worden. Wie verkehrt!

— Der Dichter und Komponist der bekannten Volkslieder „Still ruht der See“, „Mein Himmel auf der Erde“, „Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben“, Heinrich Pfeil, ist am Montag früh in Leipzig-Gohlis gestorben. Er wurde am 18. Dezember 1835 in Leipzig geboren. Die gesamte deutsche Sängervelt wird ihm ein dankbares Andenken bewahren, denn es giebt wohl keinen Gesangverein, der nicht Pfeil'sche Lieder zum Vortrag gebracht hätte.

— Beim Spielen mit andern Kindern geriet in Johanngeorgenstadt ein sechsjähriger Knabe in eine Abortgrube und erkrankte.

— Schont die Augen der Kinder! Da das nunmehr zu erwartende Frühlingseter bald wieder zum Ausfahren der kleinen Kinder lockt, so möchten wir an die Mütter und Kinderwärterinnen die Mahnung richten: Schont die Augen der Kinder! Im Kinderwagen soll man niemals ein Kind auf den Rücken legen, auch selbst dann nicht, wenn kein Sonnenschein ist, weil auch das durch die Wolken bringende Licht etwas blendet. Die Rückenlage ist überhaupt keine gesunde und sollte auch bei den Kindern nicht angewendet werden. Außerdem vermeide man, weiße Bettchen in den Kinderwagen zu legen oder über denselben rote oder weiße Decken anzubringen. Der Hals der Kleinen darf niemals mit dicken Tüchern verbunden werden, weil dadurch die Kinder leicht zum Schwitzen gebracht werden und sie sich dann umso mehr erkälten können.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Dom. Jubilate: Heiliges Abendmahl. Beichte 8 Uhr Vorm.

Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung mit der konf. weibl. Jugend von Hauswalde und Bretinig in der Konfirmandenstube der Pfarre.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. In Geburten wurden eingetragen: Kurt Max, S. des Fabrikarb. Wilh. August Jakob Nr. 74. — Olga Hertha, T. des Geschäftsgeh. Felix Rob. Emil Kasch Nr. 56 b. — Karl Max, S. des Schuhmachers Karl Friedrich Otto Stache Nr. 323. — Gertrud Jimgard, T. des Zigarrenarb. Max Friedrich Hennig Nr. 62 c. — Helene Gertrud, T. des Post-schaffners Ernst Hermann Bitterlich, Nr. 77 c. — Außerdem ein unehel. Mädchen. Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Hermann Martin Schreier, Tischler in Dresden, mit Minna Elisabeth Meißner Nr. 243.

Als gestorben wurden eingetragen: Linda Elsa, T. des Maurers Arthur Edwin Senf Nr. 57 a, 1 M. 25 J. alt. — Emilie Selma geb. Böhler, Ehefrau des Bandwebers Robert Adolf Ritzsche Nr. 109, 43 J. 7 M. 1 J. alt. — Amalie Auguste Schurig, ledige Garntreiberin Nr. 171 d, 64 J. 4 M. 25 J. alt.

— Im Orte Ruppertsgrün im Vogtl.